

1 + 2 *Expressive Außengestaltung: Der Wohnkomplex in Düsseldorf verbindet den kühnen rot-grünen Farbentwurf mit gekonnter Materialwahl und überzeugender Flächenbelebung.*

(Foto: Nicola Romas Walbeck, Düsseldorf)



Farben-Freude

So viel Mut zu starken Tönen gab es selten: Der Deutsche Fassaden-Preis 2005 platziert drei farblich intensive Objekte auf die drei ersten Plätze. Insgesamt prämierte der Wettbewerb neun Teilnehmergemeinschaften mit insgesamt 17 250 Euro Preisgeldern.

Der von Brillux ausgeschriebene Deutsche Fassaden-Preis – er wurde zum 15. Mal vergeben – ist die wohl renommierteste Bühne für hervorragend farbgestaltete Architektur. Im Rampenlicht stehen Objekte und ihre Gestalter, deren Arbeiten auch anderen Verantwortlichen am Bau farbige Impulse geben können – und sie aufrufen, die Farbkompetenz des Malerhandwerks zu nutzen. Über 300 anspruchsvolle Beiträge bewarben sich im Jubiläumsjahr um die Platzierungen und die 17 250 Euro Preisgelder. Die Jury unter Vorsitz des Architekten Prof. Jürgen Braun würdigte die Qualität der Einreichungen mit jeweils drei ersten und zweiten Preisen sowie drei Anerkennungen. Geehrt wurde Klaus Halmburger, der von Beginn an zur Jury des Deutschen Fassaden-Preises angehört. Ganz oben auf dem Siegerpodest stehen im Wettbewerb 2005 drei se-

henswerte Objekte, die Farbe für den jeweiligen Anwendungsbereich beispielhaft verwenden. Wie starke Töne in neuen Siedlungsstrukturen Signale setzen und Gemeinschaft stiften können, zeigt eine neu errichtete Düsseldorfer Wohnanlage. Der Malerbetrieb Windsheimer und mit ihm das Atelier Prof. Fritschi-Stahl-Baum (beide Düsseldorf) erhielten einen ersten Preis. Ebenfalls ein erster Preis geht an Architekturstudenten der Universität der Künste in Berlin für das »Projekt 1:1 Valentinswerder«. Ihnen gelang es, mit Farbe den Erholungswert eines Berliner Wochenendhauses professionell und spielerisch zu steigern. Farbe als ideales Bindeglied zwischen Bestand und Erweiterung setzt der dritte erste Preisträger vorbildlich ein. Für die Aufwertung einer Duisburger Wohnanlage aus den 50er-Jahren prämiert die Jury ein weiteres Mal das Atelier

Prof. Fritschi-Stahl-Baum für den Entwurf sowie den Malerbetrieb Bergstein (Mülheim) für die erstklassige Umsetzung. Kräftiges Rot und nicht minder satte Grüntöne – aus diesen beiden Paletten bedienen sich alle drei Siegerobjekte. Zwei der Fassaden setzen sie großflächig ein, ein Entwurf kombiniert Rot und Grün sogar komplettär. Doch das Endergebnis ist alles andere als die viel befürchtete laute Buntheit. Die Gebäude gewinnen ein unverwechselbares, in sich harmonisches Profil und fügen sich gleichzeitig in ihr Umfeld ein.

1. Preis: Wohnanlage in Düsseldorf

Der neue Wohnkomplex in Düsseldorf-Germersheim verbindet den kühnen rot-grünen Farbentwurf mit gekonnter Materialwahl und überzeugender Flächenbelebung. Die Anlage besteht

aus einem Turmbau und einem Langhaus. Mit seinem fast übermütigen Frühlingsblattgrün setzt der Turm ein starkes Signal am Eingang. Die baulichen Vorsprünge werfen Schatten und schaffen so interessante Varianten des Grüntons. Das Langhaus besteht aus acht schmalen Stadthäusern und trägt ein kräftiges Himbeerrot. Eine Farbe, an der keiner vorbeikommt – die jedoch mit weiteren Fassadenmaterialien aus Holz und Metall harmonisch zusammenspielt.

»Bei aller Expressivität der Außengestaltung«, betont die Jury, »schaffen die Bauten für die Bewohner zum Beispiel auf den Loggien farbruhige Bereiche.« Platz 1 also für ein intelligentes Farbkonzept in beispielhafter Umsetzung durch den Malerbetrieb. Handwerklich bemerkenswert ist, wie gut und homogen die großflächige Farbbeschichtungen gelungen sind.

1. Preis:

Wochenendhäuser in Berlin

Mit kleinem Etat und doch auf höchstem Niveau gingen die ebenfalls erstplatzierten Berliner Architekturstudenten bei ihrem »Projekt 1:1 Valentinswerder« ans Werk. Auf einem Wochenendgrundstück am Tegeler

See entstanden zwei schlichte Holzhäuser auf einer weitläufigen Lärchenholzplattform, die sich wohltuend von den üblichen Laubenhäuschen unterscheiden. Die beiden »Schlafhütten« – eine hohe für die Eltern, die niedrigere für die Kinder – wurden innen mit großflächigen, grün lasierten Birkenperrholzplatten in vier abgestuften Nuancen bekleidet. An den wenigen vitrinenartigen Fensteröffnungen dringt die sympathische, entspannende Farbigkeit über die grün lasierten Leibungen fast greifbar nach außen.

Die Jury lobt: »Auf vorbildliche Weise ist hier mit reduzierten Mitteln ein minimalistisches Low-Budget-Ensemble entstanden, bei dem die Dominanz des Holzes durch wenige, gezielte, farbliche Akzente spielerisch gebrochen wird.« Farbe wird hier zum bestimmenden Gestaltungsmittel und erreicht mit überschau-

baren Kosten mehr Wirkung als aufwändige Architektur.

1. Preis: Wohnanlage in Duisburg

Wie lassen sich die bundesweit anzutreffenden langweiligen Wohnanlagen der 50er-Jahre ohne umfangreiche bauliche Eingriffe aufwerten? Eine preiswürdige Antwort darauf fand das Atelier Prof. Fritschi-Stahl-Baum zusammen mit den Farbexperten des Malerbetriebs Bergstein. Der Duisburger Wohnkomplex erhielt inwendig zeitgemäße Zuschnitte für die Bedürfnisse von Singles, Familien und Senioren. Erweiterte Fensteröffnungen und ein voll nutzbarer Glasvorbau geben der Fassade ein neues Gesicht. Sein unverwechselbares Profil erhält der modernisierte Bau jedoch durch seine lebendige Farbigkeit.

Das Preisgericht befindet: »Die Farbe Rot in ganz leicht unterschiedlichen



3 In Berlin setzten Studenten bei zwei Wochenendhäusern am Tegeler See wirkungsvolle farbige Akzente.

(Fotos: Werner Huthmacher, Berlin)

4 Aufwertung einer Wohnanlage aus der 1950er-Jahren in Duisburg. Sein unverwechselbares Profil erhält der modernisierte Bau durch seine lebendige Farbigkeit.

(Foto: Nicola Romas Walbeck, Düsseldorf)



Nuancen scheint außerordentlich identitätsstiftend für die gesamte Anlage und ist als Komplementär zum Grün des parkähnlichen Umfeldes überzeugend.« Auch hier zeigen ein mutiges Farbkonzept und seine professionelle Umsetzung den Weg, wie aus öden Wohnvierteln echte Hingucker mit neuem Lebensgefühl werden können, in denen sich Bewohner wie Gäste gleichermaßen wohlfühlen.

2. Preis: Bürogebäude in Braunschweig

Wie lassen sich ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert und ein 50er-Jahre-Bau zu einer optischen Einheit fügen? Mit Farbe, meinten das Archi-

5 Bürogebäude in Braunschweig: Das Farbkonzept lässt zwei sehr unterschiedliche Gewerbebauten zu einem harmonischen Ensemble verschmelzen.

(Foto: DBN, Braunschweig)

tekturbüro DBN (Salzgitter) und der Malerbetrieb Weinreich & Haas (Braunschweig) und waren damit im Wettbewerb erfolgreich. Mit ihrem Farbkonzept und einer fein abgestuften Umsetzung gelang es, zwei sehr unterschiedliche Gewerbebauten am Braunschweiger Bahnhof zu einem harmonischen Ensemble zu verschmelzen. Die dezent zurückhaltende Farbgebung in Grau- und Weißtönen betont die plastischen Bauteile und lässt doch jedem Objekt seine Eigenständigkeit. Die Jury würdigt »die ausgesprochen harmonische Gesamterscheinung« dieser Fassadengestaltung.

2. Preis: Wohnhaus in Kassel

Die GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Hessen und der Malerbetrieb Ottmar Feiler (beide Kassel) überzeugten die Juroren mit der farbbetonten Verwandlung eines Wohngebäudes (Baujahr 1970) in ihrer Stadt. Der typischen, wenig attraktiven Waschbetonoptik wurde mit mehr Offenheit, Licht und Farbe ganz neues Temperament einge-

7 Dem Wohnhaus in Kassel mit seiner typischen, wenig attraktiven Waschbetonoptik wurde mit mehr Offenheit, Licht und Farbe neues Temperament eingehaucht. (Foto: Constantin Meyer, Köln)



6 Beim Hamburger Wohnhaus wurde die technische Anforderung der Wärmedämmung mit dem Anspruch verbunden, die Fassade gestalterisch ins Straßenbild zu integrieren.

(Foto: Architekt & Konzept GmbH, Nahe)

haucht. Die frische Gestaltung betont die Unterschiede der beiden Waschbetonoberflächen. Die feinkörnigere Oberfläche erhielt eine weiße Lasur und damit eine neue Leichtigkeit. Die Hauptwirkung geht vom neuen Eingangs- und Treppenhausbereich aus, der zunächst mit einer großzügigen Verglasung geöffnet wurde. Sie transportiert die warmen Farbakzente aus Treppenhaus, Fluren und Aufzugszugängen von innen nach außen.

Entsprechend positiv fällt das Urteil der Juroren und ihr Appell an die Gestalter und Handwerker der Republik aus: Das Ergebnis mache Mut, »solch gestalterisch problematischen Gebäuden mit einfachen, klaren Maßnahmen, zu denen Licht und Farbe zählen, eine neue Chance zu geben.« Dass Farbe dabei nicht Unattraktives verhüllt, sondern es mit einem neuen Ausdruck bereichern kann, macht die sensible Ausführung des Malerbetriebs Ottmar Feiler deutlich.

2. Preis: Wohnhaus in Hamburg

Das Büro Architektur & Konzept (Nahe) und die Farbfachleute der MH Projekt GmbH (Schenefeld) teilen sich einen zweiten Preis für die Fassadengestaltung eines Wohnhauses aus dem Jahr 1956. Sie verbanden beispielhaft die technische Anforderung einer Wärmedämmung mit





8 Anerkennung: Feinfühlig neu gefasste Fassadendekoration einer Jugendstilfassade in Oldenburg.

dem gestalterischen Anspruch, die Fassade in das Straßenbild zu integrieren. Die ortstypischen Flachverblender im Mittelteil der Fassade sowie im Eingangsbereich stellen den Bezug zu den beiden angrenzenden Bauten her, während der ebenfalls auf die Wärmedämmung aufgebraachte Putz frisch und eigenständig wirkt. Die Jury bescheinigt dem Objekt »Charme« und hebt damit her-

Die Jury

- Prof. Julia B. Bolles-Wilson, Bolles + Wilson, Münster
- Prof. Jürgen Braun (Vorsitz), Büro Kiefner + Braun, Stuttgart/Mainz
- Dipl.-Ing. Burkhard Fröhlich, Chefredakteur DBZ, Gütersloh
- Andreas Gabriel, Chefredakteur ausbau + fassade, Geislingen
- Klaus Halmburger
- Dipl.-Ing. Jo Heber, Redaktion Update Bau, München
- Matthias Heilig, Chefredakteur Mapped, München
- Dipl.-Ing. Elisabeth Plessen, Chefredakteurin Deutsche Bauzeitung, Stuttgart
- Dipl.-Designer Werner Schledt, Schledt & Schledt GmbH, Frankfurt
- Ulrich Schweizer, Chefredakteur Malerblatt, Stuttgart
- Prof. Frank R. Werner, Bergische Universität, Wuppertal



9 Anerkennung: Der originalgetreue Rückbau eines Café-Pavillons in Probstzella zeigt sich wieder in der Farbgebung, die einst der Architekten und Bauhausschüler Alfred Arndt vorgegeben hatte.

(Fotos 8 + 9: Brillux)

vor, dass für fachkundige Verarbeiter heute jede Optik machbar und mit den Vorteilen einer modernen Dämmung vereinbar ist – selbst bei historischen Gebäuden.

Drei Anerkennungen in der Sparte Denkmalschutz

Mit drei Anerkennungen belohnt die Jury Planer und Handwerker, die denkmalgeschützte Objekte handwerklich erstklassig restauriert beziehungsweise rekonstruiert haben. Für die »sehr feinfühlig in drei fein aufeinander abgestimmten Grautönen« neu gefasste Fassadendekoration einer Jugendstilfassade im niedersächsischen Oldenburg erhalten die Architekten Dr. Zugermeier, Meinen & Partner (Oldenburg) und der Malerbetrieb Dähne & Sohn (Wardenburg) eine Auszeichnung. Im selben vornehmen Farbspektrum und Baustil bewegt sich die ebenfalls anerkannt hervorragende Arbeit der Malerfirma W. Biesgen (Mülheim/Ruhr). Das Farbkonzept für das Mülheimer Wohnhaus der SWB Service-, Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft besticht durch die Tiefenwirkung der Bildelemente, die durch geschickte Hell-Dunkel-Verteilung der Nuancen und die erstklassige Handwerksarbeit zustande kommt. Die Runde der Preisträger 2005 vervollständigt das Büro Architektur + Baurestaurierung Gerhard Oschmann (Wahlwinkel) und die Gemeinschaft Nagel/Graf (Probstzella). Die Anerkennung würdigt den originalgetreuen Rückbau eines Café-Pavillons des ehemaligen Hauses des Volkes im thüringischen Probstzella, samt dessen historischer Farbgebung nach Befund und Vorgaben des Architekten und Bauhausschülers Alfred Arndt.



9 Anerkennung: Das Farbkonzept für das Mülheimer Wohnhaus besticht durch die Tiefenwirkung der Bildelemente. (Foto: SWB Service-, Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft, Mülheim)

Vormerken

Ende 2006 stehen die Teilnehmerunterlagen für die 16. Auflage des Deutschen Fassaden-Preis zur Verfügung und können bei Brillux angefordert werden.
Fax 02 51/71 88-4 39
E-Mail k.dieckmann@brillux.de

Mehr Informationen zu den Preisträgern seit 2000 und den Teilnahmemodalitäten bietet außerdem die Online-Adresse www.deutscher-fassaden-preis.de.